

Was aber die Schönheit sei

Text Michael Kasiske

Der italienische Alltag blieb auch 2017 auf dem Salone Internazionale del Mobile ausgespart. Eine Arbeitslosenquote von elf Prozent, bei den unter 25-Jährigen mehr als 40 Prozent, zeigt sich nicht in der Wohngestaltung. Das mag einem Lebensstil geschuldet sein, der sich der äußeren Wohlgestalt widmet, aber auch der stark fragmentierten Branche, deren Hersteller beim Gewohnten bleiben. Tycoon IKEA hat leichtes Spiel, das erfuhr der Autor am eigenen Leib.

Angesichts des Andrangs während der Messetage schätze ich mich glücklich, im Zentrum von Mailand ein bezahlbares Zimmer ergattert zu haben. Meine Vorstellung von einem verliebten Ambiente à la Spitzweg ist freilich zu romantisch gewesen – die helle Einrichtung der von Chinesen betriebenen Pension stammt von der großen schwedischen Haushaltsmöbelmarke.

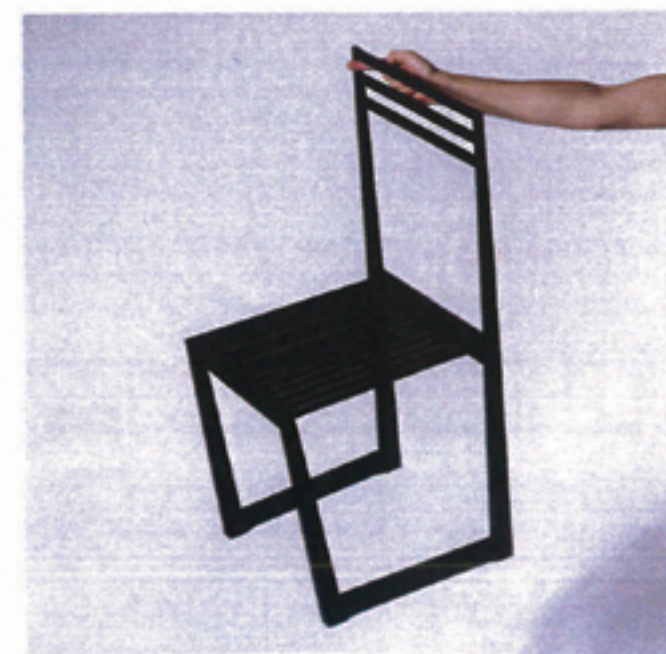
Einen kleinen Trost spenden die IKEA-Stipendien; ein solches brachte Peter Otto Vosding an das Ingvar Kamprad Design Centrum der Universität Lund. Ob er dort auf die Idee zu dem Stuhl namens **Mu** kam? Vosding entwickelte den Stuhl zusammen mit seinem Bruder Dirk, der den Prototyp als Gesellenstück fertigte. Entsprechend aufwendig sind die Verbindungen sowohl des dreidimensionalen Rahmens, der aus minimalen Querschnitten gefügt ist, als auch der darin eingelassenen dünnen Holzstreifen für Sitzfläche und Rückenlehne. Beide schmiegen sich dank des elastischen Eschenholzes an den Körper; sie können zehn bis zwölf Prozent nachgeben. Dieser Komfort überzeugt, ebenso die Leichtigkeit des Stuhls, den Vosding auf der Nachwuchsplattform Salone Satellite präsentierte.

Ähnlich minimalistisch, begeisterten beim „Euroluce“, der Leuchtausstellung der Messe,

Flash und **Infinito** von Davide Groppi. Ihr Licht bildet nur eine Spur, eine Linie. Groppis dünne Leuchtseile aus Metall, die wie Schnitte im Raum direktes bzw. indirektes Licht verbreiten und als Objekte gleichsam völlig verschwinden, sind eine Hommage an den italienischen Künstler Lucio Fontana (1899–1968). Fontana zerstörte mit Schnitten in einer monochrom bemalten Leinwand die zweidimensionale Bildfläche und erzeugte so eine geheimnisvolle Tiefe, insbesondere weil eine zweite, darunterliegende Ebene den Blick nicht ins Leere gehen lässt.

Bei chinesischem Design dachte ich bislang, zugegeben ziemlich oberflächlich, an Kitsch oder – siehe meine Pension – an Pragmatismus. Mit **Bentu**, einem jungen Unternehmen aus der Sonderwirtschaftszone Shenzhen, rücken Objekte ins Blickfeld, die an internationalem Design orientierte Gestaltung konzeptionell mit der wiederauflebenden buddhistischen Tradition ver-

Mu von Peter Otto Vosding
www.vosding.de
Foto: Alexandra Vosding



Ausgesuchtes vom Salone Internazionale del Mobile in Mailand

binden. Die Leuchtsenserie der Firma fällt auf durch die dünnwandigen Reflektoren aus Beton mit einer ungewohnt feinporigen Oberflächenstruktur. Der gesamte Prozess – vom Entwurf bis zur Auslieferung – liegt bei Bentu. Das Team betrachtet die Lampen als Massenprodukte, die gute Gestaltung nicht nur Wohlhabenden, sondern auch der breiten chinesischen Bevölkerung ermöglichen sollen. Dieser Ansatz erinnert an die Ideen der Moderne, deren Möbel bekanntermaßen allerdings weder formal noch finanziell massentauglich geworden sind.

Auf eine solche Mission zielt der Sessel **Quindici** von Ronan und Erwan Bouroullec sicher nicht. Die Brüder scheinen den 1919 gebauten „Rood-blaue stoel“ von Gerrit Rietveld neu zu interpretieren, ebenso wie eine Liege, die Ludwig Mies van der Rohe 1930/1931 für das Haus Lange in Krefeld entworfen hat. Wie die beiden Klassiker besticht der Quindici durch Klarheit: Alle Ele-

Betonleuchten von Bentu
www.bentudesign.com



Quindici von Ronan und Erwan Bouroullec für Mattiazzi
www.mattiazzi.eu



Messestand für Knoll International von OMA/Rem Koolhaas
Foto: Agostino Osio



Flash (links) und Infinito (oben) von Davide Groppi
davidegroppi.com

mente einschließlich ihrer Verbindungen sind nachvollziehbar. Allerdings müssen die Sitz- und Rückenflächen aus Schichtholz – wie das Gestell aus Esche – mittels Hitze aufwendig in Form gebogen werden. Die Holzoberfläche weist passend zur Form eine ruhige Maserung auf, was dem von Mattiazzi hergestellten Möbel eine kühle Eleganz verleiht und wie frühere Entwürfe der beiden Franzosen an die zurückhaltende Gestaltung der 1950er Jahre erinnert (Bauwelt 20.2014).

Einen Augenblick lang versuche ich mir vorzustellen, wie Silvio Berlusconi in dem Sessel aussähe. Der frühere Ministerpräsident hat beim Fahrer, der uns zur Messe fuhr, einen Schwall von Flüchen ausgelöst. Denn kurz vorm Haupteingang zwang die Polizei den Bus wegen des prominenten Besuchers zum Abdrehen. Ob der tags zuvor anwesende Präsident Sergio Mattarella gleichermaßen beschimpft worden wäre? Das Vertrauen der Italiener in die Politik ist er-